

NAZIS MORDEN, DER STAAT LÄDT NACH...

Für das heutige Treffen des Stadtrates in Friedrichroda haben sich deren Mitglieder den Thüringer Verfassungsschutz (VS) eingeladen. Dieser soll als eine Art Sachverständiger über die „Extremistische[n] Gruppen in Thüringen“ Bericht erstatten. Als Antifaschistisches Bündnis Gotha empfinden wir ein solches Treffen, das dem VS als unbestreitbaren Mittäter der NSU-Mordserie ein Podium bietet, als Verhöhnung der Opfer und als Beispiel eines in der Extremismus-Doktrin verfangenen Politikverständnisses der Stadt Friedrichroda.

Was auch immer der Verfassungsschutz schützt: die Menschen, die Schutz vor dieser Gesellschaft und ihren Auswüchsen bedürfen, sind es nicht. Historisch ist der Verfassungsschutz 1950 im Westen als staatliche Organisation gegründet worden, die zwar zunächst unter der Aufsicht der Alliierten stand und nur verdeckt ehemalige Gestapo-Funktionäre aufnahm, sich später aber ganz offen zu einer Nachfolgeorganisation des NS-Geheimdienstes entwickelte, mit enormen personellen Kontinuitäten. Primäres Ziel des Verfassungsschutzes war schon seit Anbeginn die Verfolgung und Überwachung von Kommunist_innen und anderen linken Subversivbewegungen. Das Nachleben des Nationalsozialismus im Geheimdienst machte sich nicht nur personell geltend, seine Aktivitäten ließen nie daran zweifeln, dass die Überwachung des Rechtsextremismus nur ein Alibi für dessen Unterstützung ist. Millionen flossen vom VS über die V-Männer in Naziorganisationen. Geschadet hat denen der VS damit sicher nicht, ebenso wenig wie dabei brauchbare Informationen gesammelt bzw. verwertet worden wären, die die NSU-Mordserie hätten verhindern können. Sein eigentliches Ziel hatte der VS mit den Nazis gemeinsam. So wurde im Zuge der NSU-Aufklärungen beispielsweise bekannt, dass der VS in Thüringen dem V-Mann Kai-Uwe Trinkaus eine Liste mit Namen und Adressen von Antifaschist_innen für deren Verfolgung durch die Nazis auslieferte. Außerdem wusste der VS frühzeitig von einem geplanten und später begangenen Brandanschlag auf das besetzte Haus in Erfurt. Er tat nichts und nahm den möglichen Tod der im Haus befindlichen Menschen in Kauf. Um es kurz zu machen: Wer heute noch bestreitet, dass der VS mit seinem Tun Naziorganisationen bis hin zur NSU-Mörderbande unterstützt hat, dem ist jedes Sensorium, das auf Vernunft schließen lassen könnte, abhanden gekommen. Deswegen sparen wir uns an dieser Stelle eine endlose Liste mit Beweisen, sie ist spätestens mit den andauernden Aufklärungen über den NSU erbracht worden.

Der Verfassungsschutz ist Teil menschenfeindlicher gesellschaftlicher Verhältnisse. Wir leben in einer Gesellschaft, in der die Bedingungen für die faschistische Barbarei fortauern; einer Gesellschaft, die Fremde ausgrenzt und verfolgt, weil sich ihre Verfolger vor der Einsicht in die eigene Überflüssigkeit schützen wollen. Einer Überflüssigkeit, die daraus resultiert, dass die kapitalistische Produktionsweise sich nicht um die Bedürfnisse von Menschen kümmert, sondern um die Vermehrung von Tauschwerten, die Maximierung von Profiten, bei der die Menschen notwendig auf der Strecke bleiben. Solche Verhältnisse, die jeder Einzelne täglich reproduziert, während sie ihn erniedrigen und zerstören gilt es aufzuheben und so eine Entwicklung voranzutreiben, die Mörder und Verfolger, wie Nazis und den Verfassungsschutz unmöglich macht. Solange diese Verhältnisse nicht abgeschafft werden, ist der Verfassungsschutz Teil eines Täterkollektivs, mit dem es nichts zu diskutieren gibt. Man kann also über den Verfassungsschutz diskutieren, über seine Rolle als Akteur in einem mörderischen gesellschaftlichen Verhältnis, man kann über seine Zerschlagung diskutieren. Mit diesen Leuten aber gibt es nichts zu diskutieren.

Wir wollen keine Ausflüchte, Entschuldigungen oder Rechtfertigungen hören, weil es nichts zu rechtfertigen gäbe, als den Gedanken an Rache für 10 ermordete Menschen. Es gilt also keine Rechtfertigungen von den Verfolgern einzuholen, sondern zu verhindern, dass sie es wieder tun. Die Mittäter zum Gespräch einzuladen ist der unschlagbare Beweis für das Fortleben der Bedingungen, die den Naziterror erst ermöglicht haben. 1940 schrieb Walter Benjamin, der sich kurz darauf, verfolgt von den Deutschen in den Tod flüchtete: „auch die Toten werden vor dem Feind, wenn er siegt, nicht sicher sein. Und dieser Feind hat zu siegen nicht aufgehört.“ Eine Diskussion mit dem Verfassungsschutz statt über ihn, statt über seine Zerschlagung, statt über mörderische Verhältnisse in denen wir leben, bedeutet daher nicht nur die Stärkung der gesellschaftlichen Akzeptanz für die Mörderbande, sondern sie bedeutet, dass man die Toten ihren Mördern überlässt. Deshalb gibt es für Antifaschist_innen hier nichts zu diskutieren, sondern nur zu verhindern. **Faschistische Mörderbanden unmöglich machen! Mörderische Verhältnisse abschaffen!**

Kontakt zum Antifa Bündnis Gotha:

Mail: agst@riseup.net | aagth@riseup.net

Web: agst.afaction.info | aagth.afaction.info

V.i.S.d.P.: Stefan Müller, Straße der OdF, 98527 Suhl